



(Foto: János Stefan Buchwardt)

Aufs Neue: Wald rollt

Alle zwei Jahre an einem hoffentlich abermals sonnigen Sonntag kennt die Freude am hiesigen Oldtimeranlass keine Grenzen. Am 9. Juni ist es wieder so weit. **Seite 5**

Windenergie

Der Abstand zwischen Windkraftanlagen und Wohngebäuden – eine Abstimmung, die gar nicht ins Gewicht fällt? **Seite 3**

Spitalkrise

Das Spital Wetzikon ist in Nachlassstundung gegangen. Für Wald stehen Millionen auf dem Spiel. **Seiten 8/9**

Stand Villa Flora

Ein Walder Kulturkarussell stellt sich neu auf. Die Villa Flora professionalisiert sich mehr und mehr. **Seite 13**

Der Freizeitabenteurer

Die Lüfte haben es dem begeisterten Gleitschirmflieger und Helikopterpilot Christoph Richert angetan. **Seite 15**

EDITORIAL

Zurück zur Fusion

Schlagzeilen überschlagen sich. Von finanziellen Schwierigkeiten über Gewährung von Nachlassstundung bis hin zu Baustopp wegen angeblich unbezahlter Rechnungen ist die Rede. Das GZO Spital Wetzikon bangt um seine Zukunft. Wald ist eine von zwölf Aktionärgemeinden und damit Miteigentümerin des Spitals. Um es zu retten, braucht es Kapital, viel Kapital. Im schlimmsten Fall müssten die Gemeinden mehr als 170 Millionen Franken auftreiben. Für Wald beliefte sich die Summe auf bis zu 20 Millionen. Es ist fraglich, ob die Stimmbürgerinnen und -bürger nur schon bereit wären, ein Drittel dieses Betrags an der Urne anzunehmen.

Vor ein paar Jahren wollten die beiden Oberländer Spitäler Uster und Wetzikon noch fusionieren. Damals war es das Spital Uster, das in der Krise steckte. Dank der Ustermer Aktionärgemeinden, die fast 40 Millionen Franken einschossen, konnte der Betrieb gerettet werden. Wegen Usters miserabler Finanzlage wollte Wetzikon damals aber von einer Fusion nichts mehr wissen.

«Zwei nahe Spitäler mit praktisch demselben Angebot haben keine Zukunft», sagte Natalie Rickli, Vorsteherin der Gesundheitsdirektion, schon vor gut einem Jahr. Deshalb erstaunt die Absage für finanzielle Unterstützung durch den Kanton nicht. Jörg Kündig, der Verwaltungsratspräsident der GZO, hatte jüngst die Fusion zwischen Wetzikon und Uster wieder zum Thema gemacht. Diesmal dürfte das Risiko für Uster zu gross sein.

Was läuft falsch bei unserem Gesundheitssystem? Die Tarife für die Behandlungen sind vor allem im ambulanten Bereich nicht mehr kostendeckend. Die Personalkosten steigen laufend. Personal zu finden, ist nicht leicht. Ausserdem sind den Spitälern mit der Impulsklinik in Wetzikon und der Rosenklinik in Rapperswil Konkurrenten erwachsen, die scheinbar zur Zufriedenheit der Kundschaft arbeiten.

Werner Brunner

Werner Brunner

Rückblick

Dienstag, 16. April

Achtung Betrug

Im Windegg-Saal wurden rund hundert Anwesende durch Gemeinderätin Karin Eggenberger begrüsst. Auf der Grundlage von Gesprächen mit Kantonspolizei und Betroffenen zeigte das Forumtheater Zürich über handfeste Theaterszenen reale Gefahrensituationen auf. So etwa eine Szene, in welcher eine Frau bei einem «Notanruf» einer vermeintlichen Angestellten ihrer Bank den Zugang zu ihrem Konto freischaltet und dabei ihre gesamten Ersparnisse verliert. Zwei Kantonspolizisten vom Seniorenschutz waren anwesend. In gemeinsamem Austausch wurde das Publikum eingebunden, um gegen Betrügereien gewappnet zu sein. (il)



Vorgespielt und diskutiert: Eine Präventionsveranstaltung zum Schutz von Senioren. (Foto: Irene Lang)

Sonntag, 21. April

Jubiläumskonzert

Mit Bravour hat die Chorgemeinschaft Landenberg ein weiteres Mal alle Erwartungen des Publikums erfüllt, wenn nicht übertroffen. Die sangesfreudigen Männer in schwarzen Hosen und weissen Hemden scheuten sich nicht, im gut gefüllten Kirchenraum mit einer Ode an die Liebe einzusteigen und gegen Ende dingfeste Trinklieder erschallen



Männerchor-Literatur in der reformierten Kirche. (Foto: János Stefan Buchwardt)

zu lassen. Dazwischen fesselte etwa eine Messe, ein «Abendständchen» und «Der frohe Wandersmann» die Ohren des geneigten Publikums. Und das alles als Anerkennung zum Jubiläum des geschätzten Dirigenten Philip Hirsiger, der dem Chor seit nunmehr 10 Jahren vorsteht. (jsb)

Samstag/Sonntag, 11./12. Mai

Kleintierfreundschaften

Für einmal waren Muttertiere am Muttertagswochenende mit ihren Jungen im Ausgang und liessen sich obendrein noch bestaunen. Die «Klein-



Kleintierliebende Menschen waren herzlich willkommen. (Foto: János Stefan Buchwardt)

tierfreunde Wald» führten die im Rhythmus von zwei Jahren gezeigte Jungtierschau durch, wie gehabt in der Reithalle, mit Festwirtschaft und Tombola. Hühner, Truten und «Chüngel», Tauben, Ziervögel sowie «Meersäuli», Esel und Schafe waren mit von der Partie. Keine eigentliche Zuchtshow, sondern eine Ausstellung vor allem für die Kleinen. Nicht jedes Tier erweise sich als kindgerecht, betonte der Geflügel-Obmann Stefan Zollinger. Es käme ganz auf die jeweilige Rasse an. (jsb)

Freitag/Samstag, 24./25. Mai

Frühlingsvarieté



«Hand und Stand» moderieren mit Comedy und Akrobatik-Intermezzos den Abend. (Foto: Sebastian Brunner)

Mit Witz und Artistik führte das Duo «Hand und Stand» durch die neuste Show von Thomas Rellstab. Der Magier Rafael Scholten verblüffte den vollbesetzten Schwertsaal mit seinen Illusionen. Zum herzhaften Gesang der Zürcher Girlgroup «Mixed Flames» bezauberte Elodie Amrein mit Poledance und Luftakrobatik. Beat Luginbühl und Rellstab jonglierten mit Diabolo und Keulen. Mutige Zuschauer durften gar selbst beim einen oder anderen Akt mitwirken. Nach dem Finale, für welches alle Artisten nochmals zusammenspannten, belohnte die Zuschauerschaft die Künstler mit tobenem Applaus und Standing Ovations. (sb)

Impressum

WAZ – Walder Zeitschrift

33. Jahrgang Juni 2024

Herausgeberin: Gemeinde Wald

Auflage: 5500 Exemplare,
wird gratis in alle Haushaltungen verteilt

Redaktionsteam: Martin Stucki & Salome Wildermuth (Co-Redaktionsleitung), Esther Weisskopf (Dienstredaktion), Martin Süss (Gemeindeschreiber), Werner Brunner (Bald z'Wald), Lara Zürri (Bald z'Wald), János Stefan Buchwardt, Janik Honegger, Marina Koller, Irene Lang, Matthias Hendel, Meret Rudolf

Abschlussredaktion:

János Stefan Buchwardt, Marina Koller

Zuschriften, Leserbrief, Anregungen:

Gemeinde Wald, «WAZ», Postfach, 8636 Wald
info@waz-zh.ch

Inserate und Beilagen:

Ursula Geiger, 079 613 81 61
werbung@waz-zh.ch

Insertionstarife:

www.waz-zh.ch/Inserate
Auswärts-Abos / Geschenk-Abos:
Gemeinde Wald 055 256 51 16
waz@wald-zh.ch

Layout und Druck: Schellenberg Druck AG, Pfäffikon ZH

Ausrüstung: pmc, Oetwil am See

Annahmeschluss:

Für Nummer 6/2024 (Juli/August 2024)
Montag, 10. Juni 2024

Die Wiedergabe von Artikeln, Bildern und Beiträgen, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, ist nur mit Genehmigung der Redaktion erlaubt.

www.waz-zh.ch

 [instagram.com/walder_zeitschrift](https://www.instagram.com/walder_zeitschrift)

Viel Wind um nichts

Bei der Gemeindeversammlung am 27. Juni dürfte sich die Walder Stimmbevölkerung ausnahmsweise getrost ihrer demokratischen Pflicht entziehen. Da wird über die Initiative um den Mindestabstand von Windkraftanlagen zu Wohngebäuden entschieden. Doch ob die Initiative angenommen oder abgelehnt wird, ist irrelevant.

■ **Die Einzelinitiative** «Mindestabstand von industriellen Windkraftanlagen zu bewohnten Gebäuden» fordert eine Änderung an der Bau- und Zonenordnung (BZO). Der Abstand von Windrädern zu Wohnhäusern soll wenigstens 1000 Meter betragen. Doch muss eine Änderung an der BZO immer von der kantonalen Baudirektion genehmigt werden. Und diese hat klar kommuniziert: Ein solcher Antrag würde abgelehnt. Die Gemeinden haben keine Kompetenz, Abstandsvorschriften für Nutzungszonen ausserhalb von Bauzonen festzulegen. Warum kommt eine solche Initiative überhaupt vor das Volk? Gemeinde- und Bezirksrat befanden, dass die Initiative die rechtlichen Kriterien für die Gültigkeit erfülle, auch wenn die Rechtslage hinsichtlich der späteren Umsetzbarkeit unsicher sei. Eine für gültig erklärte Initiative

wiederum muss zwingend zur Abstimmung gebracht werden.

Der Zeit voraus

Bis zu einer möglichen Umsetzung liegt ein weiter Weg. Die Chance, dass es ein Vorhaben bis zum Ziel schafft, ist klein. Derzeit ist der Kanton erst dabei, Potenzialgebiete genauer zu untersuchen, um sich einen Überblick zu verschaffen. Der formelle Prozess beginnt dann mit der öffentlichen Auflage von Richtplaneinträgen, zu denen sich die Bevölkerung äussern kann (Richtplanverfahren). Daraus erfolgt ein Antrag des Regierungsrates an den Kantonsrat mit den Eignungsgebieten zur Nutzung von Windenergie. Der Kantonsrat entscheidet, welche Gebiete im kantonalen Richtplan eingetragen werden. Finden sich Investoren, die einen dieser Standorte

als rentabel erachten, wird vielleicht gebaut. Vielleicht, denn: Für jedes konkrete Vorhaben gibt es ein weiteres umfangreiches Verfahren, in dem beispielsweise die Umweltverträglichkeit, aber eben auch die Zumutbarkeit gegenüber nahe gelegenen Siedlungen bewertet wird. Erfüllt das Vorhaben nicht alle Kriterien, ist es dahin.



Wie nah lassen wir die mächtigen Anlagen an uns heran, wenn's hart auf hart kommt?
(Foto: Salome Wildermuth)

Nachgefragt: Inwiefern sind Windkraftanlagen auf Walder Gemeindegebiet von Nutzen oder nicht?



Sparsamer Umgang mit Energie ist genauso wichtig wie solide Abklärungen einer nachhaltigen Energieproduktion und deren Auswirkungen. Windkraftanlagen auf Walder Gemeindegebiet liefern vor allem im Winterhalbjahr lokal produzierten Strom. Sie ergänzen Photovoltaikanlagen perfekt und tragen zur Versorgungssicherheit bei. Auswirkungen solcher Anlagen auf Natur und Landschaft sind verhältnismässig klein. Nach Lebensende können sie problemlos zurückgebaut werden. Windkraftanlagen sollen von lokalen Organisationen (EW, Förderverein, Private) gebaut und betrieben werden. Das macht uns unabhängig vom Ausland.



Innerhalb der FDP Wald gibt es befürwortende, aber auch ablehnende Hal-

ten. Letztere sehen wesentliche lokale Werte gefährdet: die Naherholung und das wunderbare Panorama. Ebenfalls sieht man den Bau, die notwendigen Materialien und die benötigten Transportwege kritisch. Bejahende Stimmen sehen die Chance, insbesondere im Winter einen Teil des Stroms auf Gemeindegebiet zu gewinnen und so einen Beitrag an die Energieversorgung der Schweiz zu leisten. Wir haben alle das gemeinsame Ziel, dass jederzeit genügend bezahlbarer Strom verfügbar ist. Es gilt, parteiübergreifend realisierbare Lösungen zu erarbeiten.



Diese Art von Stromgewinnung ist ideologisch, nicht wirtschaftlich. Bei einem prognostizierten Wirkungsgrad von 15 Prozent sollte der Landschaftsschutz stärker gewichtet werden als die Energiegewinnung durch Wind. Über Jahrzehnte wurde der Bachtel geschützt und jetzt sollen Windkraftanlagen im Eilverfahren gebaut werden. Hier stellt sich zu Recht die Frage, wo da die Verhältnismässigkeit bleibt.



Windenergie leistet vor allem im Winter einen wesentlichen Beitrag, um die dann geringer ausfallende Stromproduktion von PV-Anlagen auszugleichen. Kommunal erzeugte Energie macht uns unabhängig von importiertem, umweltschädlichem Strom. Wir stehen in der Pflicht, unseren Beitrag zur Stromversorgung zu leisten. Es kann nicht sein, dass dafür immer die Berggebiete erhalten müssen.



Die Mitte Wald ist grundsätzlich für alternative Energie wie Windkraft, Solarenergie, Biogas usw. Hier hat es sicher Platz für solche Anlagen. Unsere Gemeinde ist ja nicht unbedingt finanzstark. Wie wäre es, wenn wir den Bau von Windkraftanlagen erlauben würden, sofern wir dafür grosszügig entschädigt werden?

Salome Wildermuth ▲▲▲

Augenweide Oldtimer

«Wald rollt» für einmal von der Peripherie her betrachtet: eine junge Garage, in der die fahrenden Träume überlebensfit gemacht werden, Frauen in der Männerdomäne «Oldtimer» und ein absoluter Wald-rollt-Fan, der untröstlich ist, das erste Mal am Anlass fehlen zu müssen.



Irene Lisa Palancon aus Wald mit ihrem eigens aus Graubünden angereisten Schwager: «Kann ich voll unter Nostalgie verbuchen, dass die Frau den Beifahrersitz im Oldtimer rundum genießt.» (Foto: János Stefan Buchwardt)

■ **Das Oldtimer-Hobby** samt der Lust am Showlaufen respektive -fahren ist nicht totzukriegen. Wald hält fleissig mit beim Boom der Veteranen und setzt der Sache ein Krönchen auf: Anlehnend an das grosse englische Goodwood-Revival ist auch das Drumherum gelebte Nostalgie. Die Reprise des Spektakels findet am Sonntag, 9. Juni, statt, zum siebten Mal. Alles, was Rarität ist und rollt, ist willkommen.

Urcool und lohnenswert

Die Compagnie 1861 aus Uster wird wieder mit Böllerschüssen eröffnen. Der Ablauf hat sich eingespielt: Publikumsvoting des Präsentierten, Präsentation d'Excellence mit Preisverleihung, viel Volksfest-Atmosphäre, im Retrostil gekleidetes Publikum und im besten Fall, wie bisher, mit Wetterglück operieren.

Mag sein, verglichen mit England kommt der Run aufs Blech im oberen Jonatal einem Grümpelturnier gleich. Das Rollmaterial gehört nicht zum allerallerersten, die Zahl der Supersportwagen

hält sich in Grenzen. Die Autoschuster bleiben hier getrost bei ihren Leisten respektive Felgen, bieten aber dennoch einen üppigen und lohnenden Einblick in die Welt der Oldies. Die Zeitreise funktioniert auch in kleinerem Massstab, regelmässig wird sie zum unvergleichlichen regionalen Event.

Apropos Schuster

Rollen wir die Zusammenhänge also von den Tangenten und Nahtstellen her auf. Ein – in seinem Fall – restaurierendes Einzelschicksal etwa ist Michael Steiner (38). Der Teilzeit-Garagist und ehemalige typische «Töfflibueb» (siehe Titelbild) schustert in seinem 2017 gegründeten Laupener «Wagenwerk» an alten Karosserien und Motorrädern herum. Vom Mini 1000 – sein erster Oldtimer war ein solcher – bis zu Vaters Wüstenwind-Maserati gerät ihm so manches zwischen die Finger.

Von der anfänglich reinen Hobbyschrauberei hat er sich längst weit entfernt. Er spricht von wahrer Liebe und Zuwendung, wenn er auf Sonderwünsche rund um die Klassiker reagiert oder gleich

die komplette Organisation bezüglich Restauration in die Hand nimmt. Lackierer, Sattler oder Verchromer werden hinzugezogen, um die Freude am erhaltenswerten Kulturgut rundum abzusichern.

Reine Männersache

Sind nostalgische Sehnsüchte am Steuer reine Männersache? Beim Holzfäller-Festival ist die Zahl der Frauen ja auch gering, könnte man platt argumentieren. Eliane Zwimpfer ist keine historische Frauenfigur, die, entgegen damaliger Norm, mit dem Fortbewegungsmittel Automobil einen Statusfaktor hinzugewinnen wünschte. Die quicklebendige Walder Schulleiterin beobachtet aktuell, dass sich jüngere Frauen überschaubar vermehren, was echte Leidenschaft für die geschwungenen Kotflügel angeht.

Für Eliane Zwimpfer hat der Retro-Trend mit Ästhetik zu tun. Selbst an ihrem damaligen Ford, einem Streifentaunus, herumgeflickt zu haben, wäre ihr nie in den Sinn gekommen. Dafür gäbe es Maschinisten. Also doch wieder klischeehaft, wenn man dem Mann die Faszination für den Motorraum zuspricht und bei Frauen – bei ihr jedenfalls – die generelle und pure Freude am funktionierenden Alten heraushebt? Für ihren jetzigen MGB-GT in Orange (Jahrgang 1972), der exakt ihr Alter habe, sei ihr Gatte immerhin ein erstklassiger Dekorationsfaktor.

Im Oldie-Fieber

Wie der ehemalige Brunnenmeister und Sanitär Oskar Sina (1957) sind Zwimpfer und Steiner natürlich auch grosse Wald-rollt-Fans. In seinem Enthusiasmus für den Auto-Hotspot in der Bahnhofstrasse ist Sina jedoch unschlagbar. Keine Show hat er ausgelassen. Ihm gehe jedes Mal das Herz auf vor Freude. Gewisse Fahrzeuge, mit denen er grossgeworden ist, sind ihm altvertraute Freunde geblieben. Vom Autorennsport kommend, fuhr er von 1981 bis 1984 Meisterschaften mit einem präparierten Golf GTI.

Jetzt ärgere es ihn gewaltig, dass sich das Datum ausgerechnet in diesem Oldie-Sommer mit seinen Ferien überschneidet. Sardinien mit seiner Lebenspartnerin in einer Mercedes-Cabriolet-Occasion zu erkunden, sei allerdings nicht der allerschlechteste Trost.

www.waldrollt.ch

János Stefan Buchwardt ▲▲▲

Punkte auf der Kamera

Rehkitze können seit diesem Jahr auch von oben im hohen Gras abgesucht werden. Die von der Gemeinde finanzierten Drohnen ermöglichen somit eine zusätzliche Methode, die Jungtiere vor den Mähmaschinen zu retten. Was diese Technik ermöglicht, aber auch erfordert, erklärt ein gestandener Jäger.



Mit den neuen Drohnen können die Rehkitze als kleine Punkte in der Wiese aufgespürt werden. (Foto: zVg)

■ **Mitte Mai ist die Hochsaison** der Rehkitzrettung. «Teilweise sind wir zwei Wochen lang jede Nacht auf den Feldern unterwegs», erklärt Rolf Wälle, Jagdpächter im Revier Hittenberg. Nächte? Ja – für die Rettung der Jungtiere muss man sehr früh aufstehen. In der Dunkelheit starten die Jäger ihre Suche. Der Grund dafür liegt in der modernen Technik: Auf den Wärmebildkameras sind die Tiere tagsüber nicht zu sehen. Vor Sonnenaufgang, wenn die Wiese abkühlt und die warmen Körper sich als Punkte von der dunklen Fläche abheben, sind die Drohnen hilfreich.

Fortschritt mit Hindernissen

Moderne Drohnen mit Wärmebildkameras wurden in den letzten Jahren vermehrt zur Rettung von Rehkitzen eingesetzt. Die fliegenden Kameras sind nicht nur eine kostspielige Erfindung, sie verlangen auch eine Ausbildung sowie die Einhaltung von bestimmten Rechten. Jedes Jagdrevier erhielt letztes Jahr eine von der Gemeinde finanzierte Drohne. In entsprechenden Kursen lernen die Piloten und Pilotinnen die gesetzlichen Bestimmungen zu Punkten wie das Einhalten von Abständen und Respektieren der Privatsphäre, Sicherheitsmassnahmen sowie die Programmierung.

«Wenn ich früh am Morgen auf dem Feld stehe, drücke ich auf einen Knopf, dann fliegt die Drohne das Gebiet automatisch ab», erläutert Wälle. Die Automatisierung ist bei den Flügen in der Dunkelheit, wie sie bei der Rehkitzrettung gemacht werden, besonders wichtig. Hindernisse wie steile Hänge oder Bäume, die im Dunkeln nicht sichtbar wären, können so im Voraus einprogrammiert werden. Der Nachteil dieser modernen Technik: Die Suche funktioniert nur vor Sonnenaufgang. Zudem gibt es nicht viele Piloten und Pilotinnen und Drohnen, weshalb man auch auf Hilfe von ausserhalb angewiesen ist.

Getakteter Ablauf

Bereits vor dem Einsatz von Drohnen war die Rettung von Rehkitzen ein aufwändiges Unterfangen. Mit weissen Tüchern macht sich die Jagdgesellschaft in Absprache mit den jeweiligen Bauern auf die Suche. Das «Verblenden», bei dem die Rehkitze mit weissen Tüchern aus Plastik, die unnatürliche Geräusche machen und ungewohnt scheinen, aus der Wiese verscheucht werden sollen, ist nach wie vor Teil der Rettungsaktion. «Früher haben wir alle Wiesen verblendet, das müssen wir heute nicht mehr, aber hundert Prozent sicher ist nichts», meint Wälle.

Wenn sie am Abend bei der ersten Suche ein Rehkitz gesehen haben, gehen sie in der Dunkelheit nochmals nachschauen und decken die Tiere mit Kisten ab. Damit dieser Ablauf funktioniert, müssen die Bauern sich vorab bei den Jagdrevieren melden. Wenn die Rehe nicht abgedeckt werden können und davonspringen, müssen sie sich beim Mähen beeilen, ansonsten könnten die Jungtiere in der Zwischenzeit wieder in die Wiese liegen und die ganze Arbeit wäre vergebens gewesen.

Unverhoffte Rettung

Für die Jagdgesellschaft gehört auch die Rehkitzrettung zu ihrem Hobby. Dass gerade die Jägerinnen und Jäger die Jungtiere vor dem Mähtod bewahren, scheint paradox. Doch Wälle betont: «Für uns ist das Tierwohl das Grösste.» So kommt für die Rehkitze die Rettung von unverhoffter Seite. Garantien gibt es allerdings nicht. Im Revier Hittenberg rechnet die Jagdgesellschaft jedes Jahr mit fünf bis zehn toten Rehkitzen. Nur ein Teil davon wird dem jeweiligen Jagdrevier gemeldet, obwohl das Nichtmelden gebüsst werden könnte. Generell sollte man sich bei jedem Wildunfall bei der Polizei oder dem Jagdrevier melden.

Die neuen Drohnen sind eine zusätzliche Methode, um den Tod der Jungtiere zu verhindern. Was ist nun besser, Technik oder Altbewährtes? Der Jäger meint bestimmt: «Das lässt sich schwer sagen. Das Verblenden und das Drohnenfliegen zusammen ist das Ideal, mehr können wir nicht machen.» Die Rehkitzrettung funktioniert nur, wenn die Bauern sich melden und mit der Jagdgesellschaft zusammenarbeiten. So kann man nur hoffen, dass die kleinen Punkte auf der Kamera früh genug entdeckt werden.

Lara Zürrer ▲▲▲

**GOLDSCHMIED
ATELIER**

RICHARD OBERHOLZER

Eheringe handgefertigt

TEL./FAX 055-246 50 60
BAHNHOFSTR. 13 · WALD



**Ärztlicher
Notfalldienst**

0800 33 66 55

Herzlich Willkommen

**Evangelische Freikirche
Chrischona Gemeinde Wald**

Gottesdienst
jeden Sonntag um 9:30 Uhr,
Waldeggstrasse 8, Wald

Kinderprogramm
Start im Gottesdienst

Infos unter 055 246 11 38
www.chrischona-wald.ch

Schoch Gebäudetechnik AG
Chefiholzstrasse 11
8637 Laupen ZH

SCHOCH
SPENGLER
SANITÄR
HEIZUNG

*Erneuerbar heizen -
jetzt umstellen*

- ↓ schont das Klima
- ↓ spart Geld
- ↓ steigert den Wert Ihrer Liegenschaft

Telefon 055 246 18 08
www.schoch-gebaeudetechnik.ch



Wald ZH



Bibliothek

Mo 09:00–11:00 Uhr
Di, Mi, Do, Fr 16:00–19:00 Uhr
Sa 09:30–12:30 Uhr

www.bibliotheken-zh.ch/Wald

keller&kuhn
ARCHITEKTUR BAULEITUNG

www.keller-kuhn.ch

**energie
sparen**

**+ schweizer
produkt**

**Fenster
schranner**

8637 Laupen-Wald · Tel. 055 256 20 50
www.schranner-fenster.ch

2024

IN DER HISTORISCHEN BAHNHOFSTRASSE

WALD ROLLT

SONNTAG, 9. JUNI 2024



**GIPSERGESCHÄFT
MARCHESE
LAUPEN/WALD**

Seit 45 Jahren!

AG

Gipserarbeiten aller Art
Trockenbau
Aussenwärmedämmungen
Denkmalpflege
Sanierungen/Umbauten
Malerarbeiten

Gipsergeschäft Marchese AG
Hauptstrasse 34, 8637 Laupen
Tel. 055 266 10 70
Fax 055 266 10 71
info@marchese.ch
www.marchese.ch

**HERZLICHEN DANK AN
UNSERE SPONSOREN**

GOLDSPONSOREN

RAIFFEISEN
Raiffeisenbank am Becken

ewWALD
KULTUR- UND
SPORTFORUM

**BLEICHE
WALD**

Wald ZH

MÜLLER
HEIZUNG-SERVICE AG

*Schoch & Co.
Malergeschäft*
odg. d&E Holzmeister

HAUPTSPONSOREN

blueconcepts, Colonic, S&P, W&W, PR

TOP GARAGE, SCHUMACHER, STÄLDER, FURLER PRODUCTIONS, LEUTENESSER, HESS AG

SPONSOREN **GÖNNER** **SYMPATHISANTEN**

Honegger, beamer, VOLAND, schraner, HUG, Zamboni, S&P, Tomo, ROXOF, U. RECHTENBERG, F. RUTZ, Lüdow, keller&kuhn, Topasur, NIBO OPTIK, Familie Thomas Grass

WWW.WALDROLLT.CH

SCHUMACHER

**Sanitäre Anlagen
Wasserversorgungen**

Schumacher AG
Nordholzstrasse 7, 8636 Wald
Tel. 055 246 14 53 (auch 24 h-Pikett)
www.schumacher-sanitaer.ch

Neubau · Renovationen · Reparaturen

Damals und heute auf dem Dorfplatz

Bei einem Spaziergang über den Dorfplatz nehmen Augen und Ohren heute rasch ein grosses Verkehrsaufkommen wahr. Erich Brunner erlebte in seiner Kindheit einen anderen Dorfplatz: Dank zahlreicher Geschäfte und Lokale hatte er alles, was man brauchte. Der Schauplatz seiner Kindheit war voller Abenteuer und Zusammenhalt.



Erich Brunner am Ort seiner Kindheit. Auf dem Platz hinter ihm standen damals mehrere grosse Kastanienbäume (Foto: Marina Koller).

■ **«Es war eine Welt für sich»**, sagt der 1947 geborene Erich Brunner über den damaligen Dorfplatz. Als ältestes von acht Geschwistern lebte er zwei Jahrzehnte in einer Wohnung im obersten Stock des ehemaligen Hotels Krone. Im Untergeschoss, wo heute das Café Majoka ist, war eine Molkerei. Täglich lieferten die Bauern grosse Mengen Milch – an die 1000 Liter. Brunner, dessen Mutter in der Molkerei arbeitete, half beim Entgegennehmen und Zentrifugieren.

Streiche und Schneehütten

Die Familien aus der Dorfmitte kannten sich gut, die meisten Väter gingen in die freiwillige Feuerwehr. Die Kinder verbrachten ihre Tage gemeinsam, liefen über den Schlipf in den «Gvätti» (Kindergarten) und später zur Schule, spielten Fussball, Verstecken und andere Spiele. Im Winter fuhren sie die Metzggasse mit Skiern hinunter. «Einmal bauten wir eine grosse Schneehütte auf dem Platz. Als es dunkel wurde, stellten wir Kerzen hinein und assen zusammen Pommes frites», so Brunner.

Auch Streiche mit dem Luftgewehr zählten zu einer beliebten Beschäftigung. Als Ziel dienten etwa zwecks Firmenjubiläen angebrachte Ballone oder zum Trocknen aufgehängte Schweineblasen der Metzgerei.

Nebenan, wo heute die Blumenbinderei ist, hatte die neunköpfige Familie Erne einen Lebensmittelladen. Eine Sattlerei im selben Haus stellte Waren fürs Militär her. Im Steinfels, im hinteren Teil des Zollhauses, das 2006 durch einen Brand zerstört wurde, betrieben Vollenweiders, die zehn Kinder hatten, eine Bäckerei mit Café.

Banken und Tirggel

Der Wirt des Restaurants Zollhaus beaufsichtigte die grosse Brückenwaage vor dem Gebäude, wo im Herbst viel los war: Mit vollgefüllten Anhängern fuhren die Bauern vor, lieferten dann ihr Obst in der Mosterei Egli ab und kamen zum erneuten Wägen zurück. Brunner erinnert sich: «Wir Kinder durften jeweils hinten aufsitzen und mitfahren – ein tolles Erlebnis».

Vom edlen Restaurant Rössli mit Hotelbetrieb auf der gegenüberliegenden Seite der Rütistrasse ist heute nur das Wirtsschild geblieben. An jener Ecke des Dorfplatzes waren eine Gärtnerei, ein Schuhgeschäft, ein Coiffeur, eine Drogerie und mehrere Banken beheimatet. «Zweimal jährlich gingen meine Geschwister und ich mit den Metallkässeli dort zur Sparkasse des Bezirks Hinwil, um unser Erspartes ins Bankbüchlein eintragen zu lassen», berichtet Brunner. Vor der Tirggelbäckerei Honegger war in diesem Haus Konditor Ott für sein Gebäck bekannt. Brunner erzählt: «In meiner Oberstufenzeit halfen wir dort aus und schnitten die noch warmen Tirggel in Stücke, wenn sie aus dem Ofen kamen».

Erhalt eines Treffpunkts

Ein eigentlicher Platz mit klarer Grenze ist der Dorfplatz nicht. Zum Gebiet darf aber auch der

Bereich mit der Papeterie Müller-Hintermeister, der Post und der Helferei mit dem Heimatmuseum gezählt werden. Eine Post gab es schon in Brunners Jugend, sie teilte sich den Platz mit einem Zahnarzt im Ober- und einer Militärküche im Erdgeschoss. Im Althaus – heute noch an der beschrifteten Fassade als solches erkennbar – waren eine Beiz und ein Coiffeurgeschäft. Entlang der Bachtelstrasse fanden sich weitere Läden, die Lokale Toggenburg und Löwen und eine für Kutteln bekannte Metzgerei.

Heute sind die Geschäfte und Lokale am Dorfplatz deutlich weniger geworden. Mit der Golden Bar und dem Café Majoka gibt es aber weiterhin Treffpunkte, und einige Einkaufsmöglichkeiten sind dem Ortsteil auch geblieben. Sie erhalten einen Teil des Lebhaften, Gemütlichen aus Brunners Kindheit, an das er sich so gerne erinnert: «Es war eine gute Zeit», schliesst er.

Marina Koller ▲▲▲



Ein Teil des Dorfplatzes mit dem Zollhaus und dem Restaurant Rössli um 1970. (Foto: zVg)

Damals und heute in ...



In der Serie 2024 erzählen Walderinnen und Walder, wie sich ihr Ortsteil gewandelt hat.

Bisher erschienen: Damals und heute in Diezikon (WAZ 1/24); ... im Schlipf (WAZ 2/24); ... im Hüebli (WAZ 3/24); ... in Laupen (WAZ 4/24)

Wetziker Spitalkrise: Was kommt auf Wald zu?

Das GZO Spital Wetzikon, an dessen Aktienkapital die Gemeinde Wald mit 10,33 Prozent beteiligt ist, steckt in der vielleicht grössten Krise seines über hundertjährigen Bestehens. Das hat auch Konsequenzen für Wald.

■ **Dem GZO Spital** Wetzikon fehlen 170 Millionen Franken zur Rückzahlung einer Anleihe, die vor zehn Jahren zur Finanzierung des Spitalneubaus aufgenommen wurde und am 12. Juni fällig würde. Neue Investoren fanden sich nicht. Ein Hilfsersuchen an den Kanton wurde vom Zürcher Regierungsrat abgelehnt. Um Zeit zu gewinnen, ist das Spital in die Nachlassstundung gegangen.

Währenddessen ist das Spital einer Sachwalterin unterstellt und kann nicht betrieben werden. Die Spitalverantwortlichen betonen, man arbeite (wieder) rentabel. Ausserdem denken sie laut über ein Zusammengehen mit dem Spital Uster nach. Weil die Generalunternehmerin Steiner AG den Vertrag gekündigt hat, stehen die Arbeiten am zu 70 Prozent fertigen Neubau vorerst still. Bei Redaktionsschluss tobte ein öffentlicher Kampf zwischen Generalunternehmerin und Spital um angeblich unbezahlte Rechnungen respektive Vertragsverletzungen.

Schnell reagiert haben die 12 Eigentümergemeinden: Sie bildeten einen fünfköpfigen Ausschuss, der prüft, ob und wie dem Spital mit Steuergeldern geholfen werden könnte. Wald als viertgrösste Aktionärin ist durch Gemeindepräsident Ernst Kocher vertreten.

Was sagt der Gemeindepräsident?

WAZ: Welche Bedeutung hat das Spital Wetzikon für Wald?

Ernst Kocher: Wir sind eine der 12 Aktionärgemeinden, also Miteigentümer. Für unsere Bürgerinnen und Bürger hat es wohl nicht mehr die gleiche emotionale Bedeutung wie früher unser eigenes Spital, denn von Wald aus kann man auch andere Spitäler in relativ kurzer Frist erreichen. Persönlich bin ich etwas ambivalent, aber für die Region bringt das Spital Wetzikon sicher einen deutlichen Mehrwert. Und wir gehören nun einmal zur Region Oberland. Natürlich ist das GZO auch ein wichtiger Wirtschaftsfaktor mit seinen 900 Beschäftigten. Deshalb ist ein Engagement unserer Gemeinde sicher angebracht. Die Frage ist nur, in welchem Umfang wir Hilfe leisten können.

Der Zürcher Regierungsrat sagt, das Spital Wetzikon sei «nicht unverzichtbar» für die Gesundheitsversorgung der Region ...

In den 12 Eigentümergemeinden leben gut 100 000 Einwohnerinnen und Einwohner. Das sind deutlich mehr als in kleinen Kantonen, die auch ein eigenes Spital haben. Welche Grösse eine Region aus gesundheitspolitischen Überlegungen haben muss, damit ein Spital überlebensfähig ist, kann ich nicht beurteilen. Da müssen wir uns auf die Expertisen der Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich verlassen. Das GZO Spital Wetzikon hat 150 Betten. Das ist ein Ausmass, das es aus meiner Sicht überlebensfähig machen müsste.

In welche Richtung gehen die Lösungsbestrebungen von Wald und den anderen elf Gemeinden?

Wir stehen noch am Anfang des Prozesses. Ich denke, wir müssen die Kapitalbasis der GZO AG Spital Wetzikon stärken, damit wir für Investoren wieder attraktiv werden. Das Eigenkapital des Spitals, also Aktienkapital und Gewinnreserven aus früheren Jahren, steht in krassem Missverhältnis zur gesamten Bilanzsumme, nämlich bei nur etwa acht Prozent. Eine Privatperson, die mit acht Prozent ein Haus kaufen will, muss bei ihrer Bank gar nicht erst vorsprechen. Bei den Spitalern war das



Der Gemeindepräsident Ernst Kocher nimmt Stellung zu den schwerwiegenden Finanzproblemen des GZO Spitals Wetzikon.



Gemäss Spitalangaben ist das Bauvorhaben derzeit zu 70 Prozent realisiert. Unklar ist, wie es mit dem Neu- und Erweiterungsbau weitergeht.

(Fotos: Werner Brunner)

früher anders. Weil sich ihre wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in den letzten Jahren massiv verschlechtert haben, können sie nicht mehr so leicht Kapital beschaffen.

Jetzt wollen also die Eigentümergemeinden einspringen. Um wieviel Geld geht es dabei für Wald?

Es wird einige Millionen brauchen. Aber wie viele genau, ist aktuell nicht abzuschätzen. Würde man die ganzen 170 Millionen Franken für die Anleihe proportional auf die zwölf Gemeinden aufteilen, wären das für Wald 18 bis 20 Millionen. Das hätte für unsere Gemeinde eine grosse Neuverschuldung und zusätzliche zwei bis zweieinhalb Steuerprozente für die Zinszahlungen zur Folge. Vielleicht braucht es ja weniger, um die Kreditwürdigkeit des Spitals wiederherzustellen. Sagen wir, ein Drittel der Summe, für Wald also sechs bis sieben Millionen. Das ist immer noch viel Geld und es bräuchte eine Urnenabstimmung. Während der Nachlassstundung, die bis zu 32 Monate dauern könnte, hätten wir Zeit, den politischen Prozess vorzubereiten.

In der Öffentlichkeit ist der Eindruck entstanden, dass das Spital seine Finanzprobleme erst publik gemacht hat, als es wegen der Absage des Kantons nicht mehr anders ging ...

Der Eindruck ist nicht richtig. Wir, die Aktionärgemeinden, haben schon im Lauf der Jahre 2022 und 2023 an Lösungen gearbeitet, um das Spital Wetzikon auf eine stärkere finanzielle Grundlage zu stellen. Wir haben die rechtlichen Voraussetzungen geschaffen, damit ein Investor bis zu 49 Prozent der Aktien erwerben könnte. Der Verwaltungsrat hat uns von einem (ungenannten) Investor berichtet, der bereit wäre, einzusteigen. Gegen Ende letzten Jahres hiess es dann, dieser investiere nur, wenn eine Staatsgarantie für die Anleihe vorliege. Das Gleiche haben die Banken gesagt. Erst als der Regierungsrat das GZO-Gesuch Anfang April ablehnte, wurde die ganze Sache öffentlich. Die Vorarbeiten sahen ziemlich vielversprechend aus. Aber es ist anders gekommen.

Tenor der Parteien: Sichere Versorgung zentral

Die WAZ hat die fünf Walder Ortsparteien um eine Stellungnahme zur Krise beim Spital Wetzikon angefragt. Die Antworten fallen differenziert aus.



Zu viele Anbieter mit vergleichbaren Leistungen

Das Spital Wetzikon ist wichtig für Wald. Die qualitativ sehr gute Versorgung spielt für uns eine zentrale Rolle. In dieser ausgesprochen kurzen Zeit besteht für die Aktionärgemeinden kaum Spielraum für wirksame Unterstützungsmassnahmen. Unserer Ansicht nach hat es nicht zu viele Spitäler, jedoch zu viele mit vergleichbaren Leistungen. Die Zusammenarbeit und Konzentration der Angebote zwischen den Spitälern Uster und Wetzikon hätte längst realisiert werden sollen. Stattdessen will sich jede Institution durch immense Investitionen und ein breites Leistungsangebot profilieren. Wo dies hin führt, ist nun leider schmerzhaft ersichtlich. Die Corona-Pandemie ist Geschichte, aber das Problem der Überlastung der Spitäler sollte nicht vergessen gehen. Wir fordern Gesundheitsanbieter, welche qualitativ hochstehende, wirksame und kosteneffiziente Leistungen anbieten.



Guter Service public

Die SP Wald erachtet das Spital Wetzikon für die regionale Gesundheitsversorgung als unverzichtbar.

Das Oberland hat seinen Beitrag zur Optimierung der Spitallandschaft mit der Schliessung von immerhin vier Spitälern längst geleistet. Noch längere Distanzen zur Akutversorgung sind unzumutbar, insbesondere hinsichtlich der Zürcher Rehaklinik.

Ihre Meinung ist gefragt!

Was denken Walderinnen und Walder über die Ereignisse rund um das Spital Wetzikon? Braucht es dieses Spital oder ist es – wie die Kantonsregierung findet «nicht unverzichtbar», also ersetzbar? Schreiben Sie uns an info@waz-zh.ch oder benutzen Sie das Leserbrief-Formular auf www.waz-zh.ch.

Landgemeinden wie Wald müssen sich politisch für den Erhalt der regionalen Spitäler einsetzen. Wir sind nicht der Ansicht, dass es in der Region mit Wetzikon und Uster zu viele Spitäler gibt, da diese immerhin für die Versorgung von fast einer Viertelmillion Menschen zuständig sind. Die Anzahl der Spitäler soll sich gesamtschweizerisch als Service public an einer qualitativ guten und für alle bezahlbaren Gesundheitsversorgung ausrichten.



Weiterer Abbau ein No-Go

Das Spital Wetzikon braucht es unbedingt. Die Gesundheitsversorgung in Wald ist seit Schliessung der Praxis Rosenthal nicht mehr gewährleistet. Vor allem für ältere Menschen ist es wichtig zu wissen, dass im Notfall in der Nähe ärztliche Hilfe angeboten wird. Die Bevölkerung im Zürcher Oberland orientiert sich nach Wetzikon. Wir sind keineswegs der Meinung, die Region würde mit Uster und Wetzikon zu viele Spitäler aufweisen. Beide Häuser haben täglich sehr viele Patienten. Es ist für uns nicht vorstellbar, wie diese in Zukunft nur noch in einem Spital behandelt werden sollen. Hingegen sind wir uns in der Partei einig, dass es zu viele Spitäler in der Schweiz hat und dass auch die Hälfte reichen würde. Da im Oberland bereits einige Spitäler stillgelegt wurden, ist ein weiterer Abbau ein «No-Go».



Zahlbare Gesundheitsleistung

Rony Riedo: Ich war geschockt, als ich die Nachricht gelesen habe, dass der Kanton das GZO nicht unterstützen will. Vor allem auch, da ich vor zwei Jahren persönlich sehr froh über die ausgezeichnete Leistung und die Menschlichkeit im GZO war. Ich finde es gut, dass unser Gemeindepräsident aktiv im Ausschuss mitarbeitet, doch bin ich der Meinung, dass das Festhalten am Status Quo immer



Für einmal hat sich der Notfall für das GZO Spital Wetzikon erheblich ausgeweitet. (Foto: GZO Spital Wetzikon)

wieder zu Schwierigkeiten führen wird. Daher hoffe ich, dass der Ausschuss Lösungen in Betracht zieht, welche für den Moment schmerzhaft sein mögen, dafür aber nachhaltig sein werden. Hier gilt es sicherlich auch, die Spitaldichte zu beleuchten. Ziel muss es sein, dass wir langfristig über eine funktionierende Gesundheitsversorgung verfügen, welche für den Bürger zumutbar und zahlbar ist.



Nicht zwingend zwei Spitäler

Grundsätzlich braucht es in der Region eine funktionierende, gut erreichbare Gesundheitsversorgung. Die Kosten laufen aber im Gesundheitswesen aus dem Ruder, weil die lohnenden Fälle von privaten Kliniken behandelt werden. Als an der GZO AG beteiligte Gemeinde hat Wald die Pflicht, die Kontrollfunktion wahrzunehmen und Unterstützung zu leisten. Eine sichere Gesundheitsversorgung muss nicht zwingend zwei Spitäler im Oberland betreiben. Geplante Operationen können genauso gut in einem weiter entfernten Spital erfolgen. Es braucht eine gesamtschweizerische Spitalplanung, damit auch Randregionen kantonsübergreifend Zugang zu einem Spital haben. Es muss auch mit weniger Spitälern möglich sein, dass alle Menschen eines innert 15 Minuten erreichen. Dass nur die zentralen Spitäler relevant sein sollen, ist eine kantonale Fehlplanung.

Werner Brunner ▲▲▲



HEUSSER HAUSTECHNIK-SERVICE
 055 / 246 26 50
 kontakt@heusser-haustechnik.ch
 www.heusser-haustechnik.ch

HEIZUNG – SANITÄR
KOMPETENT, INNOVATIV UND FAIR!



STILVOLL SPAREN
Schnyder

Bahnhofstrasse 30
 Wald (vis-a-vis Coop)

Mi. & Do. 13.30 - 18.00 Uhr
 Fr. 9.00-18.00 Uhr
 Sa. 9.00-16.00 Uhr

MODE OUTLET WALD



**HOLZBAU
 METTLEN
 GmbH WALD**

Albert Schoch
 Mettlen-Güntisberg
 8636 Wald ZH, 055/246 1657
 www.holzbau-mettlen.ch



Wädi's Gartenbau natürli

Raaderstrasse 4 · 8636 Wald · 055 246 51 00 · 079 416 10 63

- ♣ Gartenbau, Gartengestaltung
- ♣ Neuanlagen, Unterhalt
- ♣ Naturstein-Trockenmauern

W. Ebnöther

ENGEL & VÖLKERS



Runde Sache!

Mit uns landen Sie einen Volltreffer beim Kauf/Verkauf Ihrer Immobilie.

USTER

T +41 43 544 73 00
 engelvoelkers.com/uster

BLEICHE		BAD		FIT
Sauna	Kosmetik	Wellness	Massagen	Fitness

www.bleiche.ch

RAIFFEISEN

YOUNG MEMBER PLUS

Bankpaket eröffnen und profitieren!

Was uns ausmacht:
Vorteile.

50% Rabatt auf das Halbtax und viele weitere Vorteile – mit unserem kostenlosen Bankpaket für Jugendliche.

Ihre Raiffeisenbank am Ricken



Bankpaket eröffnen

«Café Balance» kommt nach Wald

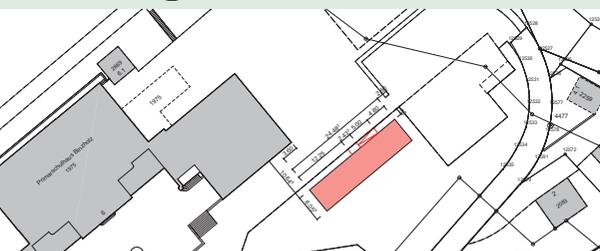


Am Dienstag, 11. Juni 2024, um 15.30 Uhr, findet im Schwertsaal ein Informationsanlass zum Bewegungsangebot «Café Balance» statt. Teilnehmende können nach einem kurzen Referat zum Thema Sturzprävention und in einer anschliessenden Schnupperlektion «Café Balance» kennenlernen. Dieses Rhythmiktraining ist eine wirksame Prävention gegen Stürze und eignet sich für Männer und Frauen. Anmeldungen nimmt Christine Gasser, Altersbeauftragte, Telefon 055 256 11 70 oder christine.gasser@wald-zh.ch, gerne entgegen. Wer spontan kommen möchte, ist auch herzlich eingeladen.

So richtig startet der Kurs «Café Balance» in Wald am 18. Juni 2024. Die Teilnehmenden führen zu live gespielter Klaviermusik Übungen aus, die das sichere Gehen, die Koordination und die Denkleistung stärken (Dauer: 50 Min.). Vor der Lektion gibt es eine freiwillige Kaffeerunde.

Café Balance wird von Prävention und Gesundheitsförderung Kanton Zürich unterstützt. Der Kurs findet einmal in der Woche jeweils am Dienstag 11.00 Uhr (Schwertsaal) statt. Vorkenntnisse sind keine nötig. Informationen unter: www.gesund-zh.ch (Menüpunkt: Agenda).

Schulraumprovisorium Binzholz



Das Schulraumprovisorium Binzholz kommt zwischen Parkplatz und Schulhaus zu liegen.

Das 110-jährige Primarschulhaus Binzholz wurde zwischen 2011 und 2014 umfassend saniert. Seither zählt die Schulanlage elf gleichwertige Klassenzimmer mit jeweiligem Gruppenraum. In den letzten Jahren ist die Anzahl Schulkinder im Einzugsgebiet Binzholz stetig gewachsen. Unterdessen

Gemeindeversammlung von Ende Monat

Der Gemeindeversammlung vom Donnerstag, 27. Juni 2024, 20.00 Uhr, werden folgende Geschäfte zum Entscheid vorgelegt:

1. Jahresrechnung 2023
2. Initiative «Mindestabstand von industriellen Windkraftanlagen zu bewohnten Gebäuden», Teilrevision der Nutzungsplanung

Die Gemeindeversammlung wird in der Reformierten Kirche durchgeführt. Alle Informationen zu den Geschäften finden Sie im Gemeindeversammlungsflyer, der dieser WAZ-Ausgabe beiliegt.

Baubewilligung erteilt

H & V Baudienstleistungs GmbH, Bubikon: Neubau Einfamilienhaus mit Carport, Kat.-Nr. 9742, Farnboden.

Teilrevision Plakat-Reglement

Das Reglement über temporäre Strassenreklamen wurde letztmals per 1. September 2020 revidiert. Für Laupen musste ein neuer Standort für die gemeindeeigenen mobilen Plakatständer gesucht werden. Gefunden wurde ein solcher entlang der Schallschutzwand an der Laupenstrasse, was eine Anpassung des Reglements zur Folge hat. Weiter wurde die Gelegenheit genutzt, untergeordnete redaktionelle Anpassungen vorzunehmen. Das neue Reglement kann auf www.wald-zh.ch (Amtliche Publikation vom 17. Mai 2024) eingesehen werden und wird nach Eintritt der Rechtskraft per 1. Juli 2024 Gültigkeit erlangen.

Das Jahr 2023 in Text und Bild

Der Jahresbericht 2023 der Gemeinde Wald, welcher eine Rückschau auf die Höhepunkte des vergangenen Jahres und einen Blick hinter die Kulissen gewährt, ist erschienen. Er steht unter www.wald-zh.ch zum Herunterladen bereit oder kann im Gemeindehaus bezogen werden.

ZÄMEGOLAUFE feiert Geburtstag

ZÄMEGOLAUFE wird ein Jahr alt! In diesem ersten Jahr durften viele begeisterte Teilnehmende unbezahlbare gemeinsame Erlebnisse in jeder Jahreszeit und bei jedem Wetter geniessen und mit Freude immer wieder auch neue Spazierwandernde begrüßen. Neu gibt es alle zwei Wochen zusätzlich einen kurzen Spaziergang für Leute, die auf eine Gehhilfe angewiesen sind. Das alles will gefeiert werden! Der Jubiläumslauf findet am Mittwoch, 26. Juni 2024, statt, bei schönem Wetter mit Bräteln. Grillgut bitte selbst mitbringen. Startzeit und -ort werden noch publiziert. Weitere Informationen: www.zaemegolaufe.ch/wald-zh.

Ausschreibung Gewerbebauland

Die Gemeinde Wald beabsichtigt, das Grundstück an der Laupenstrasse baulich zu entwickeln. Die Parzelle wird heute als Fussballplatz genutzt und befindet sich in der Industrie- und Gewerbezone IG 7.0. Die Entwicklung des Areals soll durch einen oder mehrere private Investoren/Bauträger erfolgen. Die Gemeinde gibt das Land dazu im Baurecht ab und erstellt bei mehreren voneinander unabhängigen Bauträgern die notwendige Erschliessung. Aus Sicht der Gemeinde soll ein attraktiver Gewerbe- oder Industriecluster realisiert werden. Der Gemeinderat bevorzugt dabei Nutzungen, welche mit den angrenzenden Nutzungen verträglich sind und sich befriedigend in das Quartier eingliedern lassen. Die Vergabe des Baurechts bedarf der Zustimmung durch die Gemeindeversammlung. Die rechtlich verbindliche Ausschreibung kann auf www.simap.ch (Recherchieren: Suchbegriff Gewerbebauland Laupen) heruntergeladen werden. Das Grundlagenpapier zur Ausschreibung kann auch auf der Gemeindegewebsite eingesehen werden.

Martin Süss, Gemeindegewreiber

Dies und Das

Bereit für Olympia in Paris



Lena Wernli qualifizierte sich mit der 4x400-m-Frauenstaffel auf den Bahamas für Olympia. (Foto: zVg)

Vom 26. Juli bis 11. August finden in Paris die Olympischen Sommerspiele 2024 statt. Teilnehmen wird mit grosser Wahrscheinlichkeit auch die Walderin Lena Wernli. Die 4x400-m-Frauenstaffel der Schweiz sorgte nämlich an den World Relays in Nassau (Bahamas) für eine grosse Überraschung. Die vier Frauen mit Startläuferin Wernli liefen in 3:28,30 Minuten auf den 2. Platz und qualifizieren sich damit für Olympia.

Ob Wernli, die in Zürich Rechtswissenschaften studiert, an diesem Grossanlass auch wirklich teil-

nehmen kann, ist allerdings noch nicht ganz sicher. Sie muss sich zuerst bei den vier besten 400-Meter-Läuferinnen bestätigen. Ihre stärkste Disziplin sind eigentlich die 400 Meter Hürden, bei denen sie in der U23-Kategorie mehrfach Schweizermeisterin wurde. Hürdenläuferinnen haben ein grosses Stehvermögen und erzielen deshalb auf den Flachstrecken ebenfalls beachtliche Resultate. Wernli war auch dabei, als die Schweizer Frauenstaffel vor einem Jahr überraschend die Silbermedaille an der U23-Europameisterschaft gewann. (wb)

Herzlichen Dank!

Liebe Walderinnen und Walder

In der April-Ausgabe der WAZ haben wir Sie um einen freiwilligen Abo-Beitrag für unsere Zeitung gebeten. Heute können wir Ihnen mitteilen, dass bis Mitte Mai über 9000 Franken auf dem Konto eingegangen sind. Für diese Grosszügigkeit danken wir den mehr als 200 Spenderinnen und Spendern, die zwischen je 10 und über 100 Franken überwiesen haben, ganz herzlich!

Die WAZ ist auf diese Beiträge angewiesen, um allfällige Defizite auszugleichen, die nicht durch den Gemeindebeitrag oder durch Inserateinnahmen gedeckt werden können. Dass Sie bereit sind, unsere Arbeit durch freiwillige Zuwendungen zu unterstützen, ist nicht selbstverständlich und spornt uns an, auch in Zukunft eine lesenswerte Dorfzeitung zu produzieren.

Ihr WAZ-Team

Wenn Sarah jetzt an ihre
Anlagestrategie denkt,
braucht sie eine andere Bank.

Willkommen
bei der richtigen.

BANK avera

Findungsphasen Flora

Die Kulturvilla Flora schleift an ihrem Profil. Nach nunmehr 3 Jahren kommt erneut Bewegung in die Ausrichtung. Die Gemengelage aus neuen Vorhaben scheint vielversprechend. Nach wie vor gefragt sind attraktive und vor allen Dingen überlebensfähige Formate.



Kris Vogel, engagierter Vizepräsident des Vereins «Villa Flora»: «Helfende Hände sind gefragt, um hier einen wunderschönen Ort für Kultur und Begegnung zu erschaffen.» (Foto: János Stefan Buchwardt)

■ **Schade um die Premiere** «Shakespeare in Love» des «Theater Kanton Zürich». Hätte das Wetter mitgespielt, wäre sie Mitte Mai über die Freilichttheater-Bühne im Park der Villa Flora gegangen. Werbung, Ticketing, Kasse, Catering – Kris Vogel hatte die Verantwortung für den Anlass von einer Vereinskollegin übernommen. Einnahmen seien ihnen nun entgangen. Vom Shuttle-service zum Ersatzspielort nach Winterthur Grüze wurde nicht Gebrauch gemacht.

Bunter Fächer

Neben sporadischen Enttäuschungen haben die Aktivitäten der Flora einen ansehnlichen Fächer aufzuweisen. Im letzten Jahr feierten etwa der Unihockeyclub Laupen und der «Töfftreff Wald» ausgiebig im Haus und in der Grünanlage. Der Eidgenössische Schwingerverband lud in Zusammenarbeit mit der Villa zu einem Jugendschwingen ein. Man erinnert sich an das Geburtstagskonzert von Toni Vescoli im Juli 2022, ebenso an das Duo Steiner & Madlaina und viele andere Konzerte.

Vorgabe ist, das hiesige Kulturleben ideell und praktisch zu unterstützen. Dafür stehe, so die Vereinsstatuten, die Villa mit ihren Räumen samt der Gartenanlage für Ausstellungen und Veranstaltungen zur Verfügung. Aktivitäten liessen sich extern, aber auch durch den Verein selbst durchführen. «Wir wollen dafür sensibilisieren, hier einen populären Ort der Begegnung zu etablieren», sagt Kris Vogel. Dafür brauche es aber mehr als nur ein paar aktive Mitglieder.

Es passiert viel

Momentan definiert sich Vogels Rolle – er war auch schon in der «AG Kultur Wald» aktiv – über das, was von anderen gerade nicht besetzt wird. Es käme einem Armutszeugnis gleich, bemerkt er, würde die Flora-Perle nicht wertschätzend genutzt werden. Als Gründungsmitglied und Vizepräsident des Vereins «Villa Flora - Wald» ist er selbst seit Dezember 2022 ehrenamtlich mit von der Partie. Was Vogel zum Erfolg beitragen kann, macht er. An seinem Einsatz ändere sich nichts, würde er

das Präsidium wie erwünscht von Fritz Maurer, Besitzer der Villa, übernehmen.

In der Tat passiert aktuell nicht wenig: Das Haus beherbergt zwei weitere Vereine. Der Förderverein CH-Rock ist um den Erhalt und die Dokumentation der Schweizer Rockgeschichte bemüht, er unterstützt Auftritte von Musikern in der Villa und dem dazugehörigen Park. Dass sich ein dritter Verein unter dem Namen «Franz Carl Weber Spielzeugmuseum» etabliert, ist die grosse Neuigkeit. Die prominente Sammlung in Wald anzusiedeln, wird im Laufe des Jahres noch eine grosse Schlagzeile und für die Villa eine prominente Markenressource werden. Ein Traulokal mit bisher etwa sechs Trauungen pro Jahr hat Einzug gehalten. Schon fünf Male hat eine Plattenbörse stattgefunden, im Keller installiert sich eine neue Partyreihe, eine Boulebahn im Park ist in Planung.

Potenzial des Hauses

Um dem Ganzen ein Gesicht zu verleihen, braucht es eine rechte Portion Fachwissen. Ein neues Logo und die überarbeitete, gut zu befüllende Homepage genügen da nicht. Fritz, so Kris Vogel, sei massgeblich der Visionär, er selbst versuche den passenden Rahmen zu schaffen. Aber Visionen und die Mission wollen überprüft, Werte, Leitbild und Strategien müssen aktiviert werden. «Seit die Villa übernommen wurde, sind schon so viele Flipcharts zum Einsatz gekommen», gibt Vogel zu bedenken. Konzepte ohne Leute seien Makulatur.

Wie breit lassen sich Entwürfe und Umsetzungen also fassen, wie eng muss man sie schnüren, um eine klare Linie zu verfolgen? An der Begeisterung für die Sache fehle es nicht, hingegen am Commitment, wiederholt sich Vogel. Bindung und Verpflichtung gehörten immer weniger zu den Idealen unserer Gesellschaft. Gute Nachricht: Inzwischen hätten sie erfolgreich bei der selbstständigen Non-Profit-Organisation «Innovage» angeklopft. Projektberatung sei das Stichwort, unentgeltliche Unterstützung durch pensionierte Führungs- und Fachleute das Geschenk der Stunde. Bleibt zu hoffen, dass sich der Kulturort in Zukunft authentisch und solide auf die Beine zu stellen weiss und als soziokulturelles Karussell nicht mehr wegzudenken sein wird.

www.villaflo-rald.ch

János Stefan Buchwardt ▲▲▲

Dies und Das

«Sagenjäger» in Wald



Urs-Peter (Urspi) Zingg begleitet die beiden «Sagenjäger»-Produzenten zum Mondmilchgubel. (Foto: zVg)

Eines Tages erhält der Bauer Oberholzer Besuch von einem Venedigermännchen. Es überredet ihn zu einer gemeinsamen Suche nach einem Schatz in einer Höhle hinter Felsen, die mit einer Eisentür verschlossen ist. – So beginnt die Geschichte über den Walder Mondmilchgubel. Der Ort mit dem besonderen Namen ist Schauplatz einer Folge des Podcasts «Sagenjäger», in dem sich Simon Berginz und Andreas Wullschleger den Schweizer Sagen widmen.

Der 20-minütige Beitrag bietet, von passender Musik begleitet, viel Wissenswertes: Vor Ort erzählt der Walder Urs-Peter Zingg den beiden Podcast-Produzenten die Geschichte. Ein Experte erklärt, was «Venedigermännchen» mit Gold und Silber

zu tun haben und was ein «hässlicher schwarzer Pudel» in der Sage verloren hat.

Erstere erscheinen als fremde Goldsucher in mitteleuropäischen Bergmannssagen. Das greift

Neue WAZ-Homepage online

Wir haben gefeilt und geschliffen und freuen uns, dass die WAZ-Homepage nun in neuem Glanz erstrahlt. Seit Mitte Mai sind wir auch auf allen mobilen Endgeräten mit unserem Internetauftritt bestens aufrufbar. Neben der jeweils aktuellsten Ausgabe in PDF-Format finden Sie auch alle wichtigen Informationen zur Walder Zeitschrift, etwa zu Ihrem Werbeauftritt oder zu einem Geschenk-

auf tatsächliche Erz- und Mineraliensucher zurück, die nicht nur aus Venedig stammten. In den Erzählungen der Alpenländer sind sie oftmals Erfolg verheissende Gehilfen beim Bergwerksbau, die Stellen ausfindig machen, an denen wertvolle Gesteine verborgen sind.

Schliesslich erfährt man, dass Fachleute sich uneinig sind, wo genau sich der «richtige» Mondmilchgubel befindet. An einem Ort gibt es eine Höhle, am anderen mehr Mondmilchsteine. Es handelt sich um eine besondere Art von Calcit-Ablagerung, die das Gestein weisslich färbt. Auf dem Weg zum Gubel entdeckt man solches mit weissen Flecken oder Striemen. Früher hiess es, es sei Mondmilch, die die Steine nachts melkten.

Es empfiehlt sich geradezu, einen Ausflug zum Ort des Geschehens zu machen und das Audioformat dort zu hören. Der Beitrag ist kostenlos bei gängigen Podcast-Anbietern verfügbar. Unter folgendem Link finden sich nebst dem Podcast weitere Informationen und eine interaktive Karte zu den Sagen: www.sagenjaeger.ch/der-mondmilchgubel. (mk)

Abo. Nehmen Sie einen Augenschein, stöbern Sie im WAZ-Archiv in alten Ausgaben. Oder lernen Sie unser engagiertes Team kennen. Nicht zu vergessen: Wir sind auch auf Facebook (walder.zeitschrift) und Instagram (walder_zeitschrift) aktiv vertreten.

www.waz-zh.ch

Das Redaktionsteam



Wald ZH Sicherheit und Gesundheit

Papiersammlung aus Haushaltungen
Samstag 13. Juli 2024

Papier bei den Kehrrechtsammelplätzen bereitstellen.
Nur sauberes Papier, ohne Karton.

Keine Sammlung im ehemaligen Kreis Gibswil-Ried.
Schützengesellschaft Wald-Laupen (Tel. 079 287 40 76)

**Denken Sie an einen
Verkauf Ihrer Immobilie?**

Als Walder setze ich mich für die bestmögliche Vermarktung Ihrer Liegenschaft ein.

professionell, unkompliziert und schnell.



NAWIN
IMMOBILIEN

044 500 23 56
info@nawin.ch



nawin.ch

Grüezi Christoph Richert



Christoph Richert (29) auf seinem Lieblingsstartplatz Alp Scheidegg, von wo aus ihm letztes Jahr ein Flug über 201 Kilometern gelang – über das Glarnerland, Andermatt, die Surselva, Davos und ins Prättigau. (Foto: zVg)

■ **«Nach fünf Semestern Studium** zum Holzbauingenieur an der Fachhochschule Biel absolviere ich einjähriges Praktikum in der Firma SJB Kemper Fitze AG in Eschenbach. Hier werden moderne Holzbautragwerke entworfen, berechnet und konstruiert. Ich darf vom Wissen der innovativen Mitarbeiter profitieren. Gelernt habe ich Zimmermann in der Firma Holzbau Oberholzer. Die Lehre erlebte ich als extrem wertvoll, denn erfahrene Kollegen vermittelten mir nicht nur das Handwerk, sondern gaben mir auch menschlich sehr viel mit. Dank der erworbenen Kenntnisse konnte ich viele Möbel in meiner Wohnung selbst zimmern. Für Reparaturarbeiten brauche ich meist keine externe Hilfe. Früher beneidete ich die Kinder, die so schlau waren, dass sie ins Gymi kamen. Doch heute bin ich froh, dass ich einen so coolen Beruf erlernen durfte.

«Kaum brevetiert loteten wir die Grenzen des Fliegens bis aufs Äusserste aus.»

Ein Lehrmeister erzählte uns an den Lehrlingsabenden so packend von seinen Erlebnissen als Gleitschirmpilot, dass ich mit einem Freund zusammen den Weg zum Gleitschirmbrevet aufnahm. Wir wa-

ren etwa zwanzig Jahre alt und ziemlich übermütig. Thomas Kindlimann, unser Fluglehrer, konnte uns während der Ausbildung noch etwas zurückhalten und uns solide Grundkenntnisse beibringen. Kaum brevetiert loteten wir die Grenzen des Fliegens bis aufs Äusserste aus.

«Wir fühlten uns frei wie Vögel und hangelten uns von Thermik zu Thermik.»

Ich brauchte einige Schutzengel, um diese ersten Flugjahre zu überstehen. Bei einem Absturz blieb ich nur knapp vor einer Felswand liegen. Danach trainierte ich hunderte von Stunden auf der Alp Scheidegg. Das Starten, Fliegen und wieder Reinlanden fühlt sich wie ein Spiel mit dem Wind an. Ich lernte, meinen Schirm so zu steuern, dass er auch in turbulenter Luft offen bleibt. Später machte ich die Ausbildung zum Gleitschirmfluglehrer und den Pilotenschein für Helikopter. Angst beim Fliegen habe ich nicht, was eigentlich komisch ist, denn vor Prüfungen im Studium war ich oft sehr nervös.

Fliegen ist für mich nicht nur ein Sport, sondern ein Abenteuer. Wenn ich auf der Scheidegg den Schirm auslege, ist das jedes Mal ein unbeschreiblich faszinierendes Gefühl. So etwa auch

im Juli 2022, als ich gemeinsam mit einem Freund startete und uns der erste Aufwind gleich unter die Wolken hob. Wir fühlten uns frei wie Vögel und hangelten uns von Thermik zu Thermik: über den Ricken zum Speer, unter den Wolken der schroffen Felswände über dem Walensee entlang, tief über das Rheintal, an der Vilankette wieder hoch, mit Rückenwind schnell ins Unterengadin und durch das Vinschgau nach Sölden. Ein Tag mit gewaltiger Weitsicht, Einsamkeit, Kälte, Erschöpfung und Euphorie. Nach 197 Kilometern Flug landete ich im Bergdorf Obergurgl. Nirgends gab es mehr etwas zu essen. Ein älterer Mann gab mir seinen Proviant und zwanzig Euro. Als ich ihn fragte, wie ich ihm das zurückgeben könne, meinte er: «Du kannst das wohl nicht, aber beschenke jemand anderen, der etwas braucht!»

Aufgewachsen bin ich in Oberlaupen. Vier Jahre lang besuchte ich die Steinerschule in Wetzikon, danach ging ich in Wald zur Schule. Der Schulstoff interessierte mich damals nicht besonders, vielmehr genoss ich es, von Freunden umgeben zu sein und genügend Freizeit zu haben, um Sport zu machen. Viele Freundschaften von damals sind geblieben. Heute gehen alle ihre eigenen Wege, doch wenn wir uns treffen, fühlt sich die gemeinsame Zeit gleich wieder vertraut an. Das ist für mich Heimat.

«Beschenke jemand anderen, der etwas braucht!»

Ich wohne gerne in Wald, weil es ein offenes Dorf ist, wo Leute mit verschiedenen Lebenswelten anzutreffen sind. Vermissen tue ich höchstens das Meer: Als ich für drei Monate einen Sprachaufenthalt in Australien absolvierte, ging ich täglich surfen. Wie Gleitschirmfliegen ist das ein Spiel mit den Naturkräften, wobei die Ausrüstung nur aus einem Brett und der Badehose besteht! Was ich nach meinem Bachelor mache, weiss ich noch nicht. Es würde mich reizen, einen Sommer lang Erfahrungen als Fluglehrer zu sammeln. Oder grad als Holzbauingenieur einsteigen? Die Ideen gehen mir bestimmt nicht aus.»

aufgezeichnet von Irene Lang ▲▲▲

balda z'Wald

Les Toons – Beatbox-Comedy-Show



Les Toons ist ein Comic-Duo mit einem cartoonartigen Universum, das Beatbox und Pantomime kombiniert. Auf der Bühne offenbart sich das Unsichtbare durch körperliche und klangliche Virtuosität. Schelmische Toons necken sich gegenseitig, erwecken Gegenstände zum Leben, kommunizieren mit Tieren, kämpfen mit den Elementen der Natur und sehen sie in allen Farben. Sie greifen Klassiker der Populärkultur auf verrückte Weise wieder auf und regen die Phantasie an, um dazu einzuladen, den staunenden Blick der Kindheit wiederzuentdecken.

Samstag, 8. Juni, 20.15 Uhr

Windegg Saal Wald
agKultur Wald

Petra Stangwald, petrastangwald@msn.com
Eintritt: Fr. 30.–, AHV Fr. 20.–

luna luna – Konzert für den Mond



Das Ensemble arco d'oro widmet sich in diesem besonderen Programm dem Mond, seiner Wechselhaftigkeit und seinem geheimnisvollen Leuchten, seiner stillen Präsenz und mitreissenden Kraft von Ebbe und Flut. Machtvoll und sanft weckt er unsere Gefühle und

färbt unsere Träume. Lieder, Musik und Weisen von Barock bis Tango für nächtliche, schlaflose, launisch träumende Seelen.

Sonntag, 9. Juni, 19 bis 20.15 Uhr

Musisches Atelier LaFiorentina
Lindenhofstrasse 1, Wald

Ensemble arco d'oro, www.arcodoro.ch
Martin Brenner, martinbrenner5@bluewin.ch

Sommerkonzert des Orchestervereins Rüti



Der Orchesterverein Rüti lädt auch dieses Jahr wieder zu seinem Sommerkonzert in die Reformierte Kirche ein. Die Rütner Zwillingsschwestern und Geigerinnen Lea und Selina Frei stehen mit einem der vielen Doppel-

konzerte von Antonio Vivaldi und einem Werk des US-amerikanischen Minimal Music-Pioniers Philip Glass im Zentrum des Programms. Darum herum gruppiert werden drei heitere Serenadenwerke aus drei Epochen aufgeführt, vom Salzburger Barockmeister Ignaz Franz Biber, von Wolfgang Amadeus Mozart und vom Wiener Operettenkomponisten Oscar Straus.

Samstag, 22. Juni, 20 bis 21.30 Uhr

Reformierte Kirche Wald

Orchesterverein Rüti, Walter Ramseier, wrams@hispeed.ch
Eintritt frei, Kollekte

Serenade im Windegg-Garten



In einem ersten Gemeinschaftsprojekt des reformierten Kirchenchors und des Männerchors Wald-Laupen unter Leitung von Peter Girschweiler wird ein bunter musikalischer Strauss aufgeführt. Fröhliche Sommer- und besinnliche Abendlieder, Kanons und fremdländische Volks-

lieder werden im Garten hinter der Windegg die Ohren der Zuhörerschaft erfreuen. Zwischendurch besteht Gelegenheit zum Mitsingen von bekannten Melodien. Grillwürste und diverse Beilagen befriedigen Gaumen und Magen.

Freitag, 28. Juni, 18.30 Uhr

Käthi Schmidt, 055 246 33 70

Eintritt frei, Wurst und Getränke günstig angeboten, bei Regen im Windeggsaal

Kunstrasenfest

Das Kunstrasenfest des FC Wald bietet Grund zum Feiern. Es spielen gegeneinander das ehemalige Wald 1 gegen die Azzurri, die damals in die zweite Liga aufgestiegen sind, sowie das aktuelle Wald 1 gegen den FC Rapperswil-Jona. Ein Tag voller Fussball und Spass für die ganze Familie.

Samstag, 29. Juni, 14.30 bis 2 Uhr

Kunstrasen und Viehprämiierungsplatz Wald

Kontakt: FC Wald, Timo Schoch, t.schoch@holzbau-mettlen.ch

Werner Brunner / Lara Zürrer ▲▲▲

Weitere Veranstaltungen finden Sie unter
www.wald-zh.ch/anlaesseaktuelles